

"Mit dem Rücken zur Wand" in L'Humanité (2. Juli 1992)

Legende: Am 2. Juli 1992 kritisiert die französische kommunistische Tageszeitung L'Humanité die Vereinbarung über die Modalitäten der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die am 30. Juni 1992 von den zwölf Landwirtschaftsministern in Luxemburg unterzeichnet wurde, und berichtet über den Widerstand der ländlichen Bevölkerung.

Quelle: L'Humanité. Organe Central du Parti Communiste Français. 02.07.1992. Paris.
http://www.humanite.fr/1992-07-02_Articles_-DOS-AU-MUR. "Dos au mur", auteur:Santon, Jean.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/mit_dem_rucken_zur_wand_in_l_humanite_2_juli_1992-de-46446222-9505-4b29-8972-f71cd4eb9db9.html

Publication date: 05/07/2016



Mit dem Rücken zur Wand

Während die Landwirte ihre Demonstrationen fortsetzen, bestätigen die Landwirtschaftsminister der EWG ihre Beschlüsse vom 21. Mai

Und zwar an demselben Tag, als Tausende Landwirte erneut gegen die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) protestierten, die die Landwirtschaftsminister der zwölf Mitgliedstaaten der EWG am 21. Mai dieses Jahres in Brüssel beschlossen hatten. Am Dienstag also, während die Landwirte Hunderte Straßensperren einrichteten, Präfekturen und Unter-Präfekturen umstellten, die Mautstationen der Autobahnen zur kostenlosen Durchfahrt öffneten oder Mist vor dem Sitz konservativer oder sozialistischer Abgeordneten abluden, unterzeichnete Louis Mermaz in Luxemburg die Durchführungsbestimmungen für die von den Zwölf beschlossene Reform.

Der Landwirtschaftsminister war der Ansicht, er habe „Satisfaktion“ erhalten. In welcher Hinsicht? Hinsichtlich einer gewissen nationalen Anpassungsfreiheit – jedoch nur bis 1995 – für einen gemeinsamen Text, der nicht nur nicht in Frage gestellt, sondern der mit vom portugiesischen Minister Arlindo Cunha Genugtuung als „historischer Schritt in der Gestaltung einer neuen Agrarpolitik“ bezeichnet wurde. Er fügte sogar hinzu, dass die neuen Beschlüsse der Zwölf von den Vereinigten Staaten begrüßt werden sollten! Somit wurde eine Reform bestätigt, der durch die Abschaffung der Preisgarantie und der Gemeinschaftspräferenz bis 1997 mehr als ein Viertel der französischen Landwirte zum Opfer fallen werden.

Louis Mermaz hat versichert, dass er Anpassungen für die Erzeuger gemischter Bestände (Milchvieh und Mutterkühe), für die Verwaltung der Prämienansprüche für Schaf- und Rinderzüchter, die regionalen Ertragsprämien für Getreideerzeuger sowie für die Züchter, die „ausschließlich Gras als Tierfutter verwenden“, erwirken konnte. Nichts von Bedeutung. Die Zwölf haben sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch nur aus einem einzigen Grund wieder einmal geeinigt. Die „Anpassung“ ihrer Reform, so unbedeutend sie auch sein mag, sollte die EWG vor möglichen erneuten Rückschlägen in den andauernden Machenschaften des GATT (Verhandlungen zur weiteren Liberalisierung des Welthandels, in denen die USA die Lösung des Agrarproblems zur Vorbedingung gemacht haben) „bewahren“.

„Wir haben die GAP reformiert ... Wir haben mehr als das Nötige getan. Jetzt sind die USA an der Reihe“, fügte denn auch der britische Landwirtschaftsminister John Gummer ohne Umschweife hinzu. Er gab sich gesprächiger als Louis Mermaz und versicherte, dass „keinerlei Änderungen am Text der GAP-Reform vorgenommen wurden“. Das bedeutet: Öffnung der Grenzen für Austauschzeugnisse, Senkung der Preise innerhalb von drei Jahren um 29 % für Getreide und um 15 % für Rindfleisch, Zwangsstillegung von 15 % der bewirtschafteten Fläche zur Erzielung von Ausgleichszahlungen, Berechnung der Hilfen auf Grundlage der Flächen und nicht der erzeugten Menge ...

Nachdem er eine noch drastischere Reform der GAP hatte durchsetzen wollen, kündigte der europäische Kommissar für Landwirtschaft, Ray MacSharry, in einer Mitteilung in Luxemburg an, dass er seinerseits „dafür sorgen [werde], dass die Subventionen für die europäischen Landwirte zur Erhaltung ihrer Einkommen in den GATT-Verhandlungen nicht in Frage gestellt werden“. Die Nachricht ist eindeutig. Selbst die möglichen „Anpassungen“ der verhängnisvollen Reform der GAP sind der Gnade der GATT-Unterhändler ausgeliefert, von denen jeder weiß, dass sie sich den amerikanischen Interessen verschworen haben.

In Frankreich sollten die drei mit der Untersuchung der „nationalen Anpassungsmaßnahmen“ an die GAP-Reform beauftragten Kommissionen, die der Premierminister einberufen hatte – in Abstimmung mit den Spitzen der Gewerkschaften FNSEA und CNJA, des *Crédit agricole* und der *Mutualité agricole* – ihr Urteil Ende Juli abgeben. Dieser Zeitplan wurde soeben über den Haufen geworfen. Erstens, weil die Vorschläge, die die Europäischen Kommission soeben verabschiedet hat, auf der nächsten Sitzung des Agrarrates am 13. und 14. Juli vorgelegt werden. Und zweitens, weil Louis Mermaz selbst angekündigt hat, dass die Antworten auf die französischen Forderungen eventuell und nur teilweise spätestens bis zum 30. September abgegeben werden.

Gestern legten Tausende Landwirte die Stadt Amiens während fünf Stunden mithilfe von eintausend Traktoren lahm. Andere Demonstranten besetzten das „Haus der Landwirtschaft“ im Departement Gard. Hunderte weitere Landwirte protestierten vor allem vor dem Präfekturen in mehreren Departements, ständig aktiv von der PCF unterstützt. Sie zeigten so, dass der Protest der ländlichen Bevölkerung, den die Regierung sich bisher weigert anzuerkennen – denn die Reform der GAP entspricht der Logik der Maastrichter Abkommen –, nicht länger ignoriert und unterdrückt werden kann.

Jean Santon.